

MANAGEMENT

DIN

PRAXIS

Annette Kleinfeld
Annika Martens

DIN ISO 26000 – Gesellschaftliche Verantwortung erfolgreich umsetzen

Beispiele, Strategien,
Lösungen



Beuth

**DIN ISO 26000 –
Gesellschaftliche Verantwortung erfolgreich umsetzen**



Annette Kleinfeld, Annika Martens (Hrsg.)

**DIN ISO 26000 –
Gesellschaftliche Verantwortung
erfolgreich umsetzen**

Beispiele, Strategien, Lösungen

1. Auflage 2014

Herausgeber:
DIN Deutsches Institut für Normung e. V.

Beuth Verlag GmbH · Berlin · Wien · Zürich

Herausgeber: DIN Deutsches Institut für Normung e. V.

© 2014 Beuth Verlag GmbH

Berlin · Wien · Zürich

Am DIN-Platz

Burggrafenstraße 6

10787 Berlin

Telefon: +49 30 2601-0

Telefax: +49 30 2601-1260

Internet: www.beuth.de

E-Mail: kundenservice@beuth.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in elektronische Systeme.

© für DIN-Normen DIN Deutsches Institut für Normung e. V., Berlin

Die im Werk enthaltenen Inhalte wurden vom Verfasser und Verlag sorgfältig erarbeitet und geprüft. Eine Gewährleistung für die Richtigkeit des Inhalts wird gleichwohl nicht übernommen. Der Verlag haftet nur für Schäden, die auf Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit seitens des Verlages zurückzuführen sind. Im Übrigen ist die Haftung ausgeschlossen.

Titelbild: © jannoon028, Benutzung unter Lizenz von shutterstock.com

Satz: B & B Fachübersetzungsgesellschaft mbH, Berlin

Druck: Medienhaus Plump, Rheinbreitbach

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier nach DIN EN ISO 9706

ISBN 978-3-410-24140-9

ISBN (E-Book) 978-3-410-24141-6

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Vorwort	1
<i>Dr. Annika Martens und Prof. Dr. Annette Kleinfeld</i>	
2 DIN ISO 26000: Eine Zusammenfassung der wesentlichen Daten und Fakten	5
<i>Dr. Annika Martens und Prof. Dr. Annette Kleinfeld</i>	
2.1 Entwicklung der Norm	5
2.2 Struktur und Inhalt	6
2.3 Blick in die die Zukunft	9
3 Aktuelle CSR-Trends und -Entwicklungen in Deutschland und weltweit	13
<i>Karin Huber</i>	
3.1 Inhaltliches	13
3.2 Entwicklung von CSR	13
3.2.1 CSR in Europa	14
3.2.2 CSR in den aufstrebenden Industrieländern	16
3.3 Weltweite Resonanz auf die ISO 26000	18
3.4 Themen, die die CSR-Debatte zurzeit dominieren	19
3.4.1 Stakeholdereinbeziehung und Wesentlichkeit	19
3.4.2 Supply Chain und Konsumententhemen	20
3.5 Ausblick	21
4 Umsetzung der DIN ISO 26000	23
<i>Joachim Rottluff und Prof. Dr. Annette Kleinfeld</i>	
4.1 Einleitung	23
4.2 Vorbereitungsphase	27
4.3 Implementierungsphase	30
4.4 Nutzungsphase	33
4.5 Abschließende Hinweise	34
5 DIN ISO 26000 in der Praxis: Erfahrungsberichte von Unternehmen	37
5.1 Erfahrungsbericht APUS Software GmbH	37
<i>Gerhard Hammer</i>	

	Seite
5.2 Erfahrungsbericht bofrost* Dienstleistungs GmbH & Co KG	45
<i>Achim Zanders</i>	
5.3 Erfahrungsbericht Dibella b.v., Dibella GmbH und Prolinnen b.v.	56
<i>Eike Hellmann und Ralf Hellmann</i>	
5.4 Erfahrungsbericht EDEKA Minden-Hannover	63
<i>Dr. Frank Thiedig und Katja Wohl</i>	
5.5 Erfahrungsbericht HARTING KGaA	70
<i>Gisela Eickhoff</i>	
5.6 Erfahrungsbericht INTERSEROH Dienstleistungs GmbH ..	80
<i>Dr. Patricia Van Sande</i>	
5.7 Erfahrungsbericht Kreissparkasse Göppingen AöR	90
<i>Sascha Lukić und Falk Hieber</i>	
5.8 Erfahrungsbericht OÖ. Ferngas Netz GmbH	103
<i>Petra Langbauer</i>	
 6 Zertifizierung gesellschaftlicher Verantwortung: Ein Erfahrungsbericht zur Anwendung der ONR 192500 aus Sicht der Auditoren	 117
<i>Wolfgang Brandl und Christian Katholnigg</i>	
6.1 Einleitung	117
6.2 Die ONR 192500 im Detail	118
6.2.1 Der Managementsystemansatz der ONR	119
6.2.2 Der normative Anhang	121
6.3 Die Anforderungen bei der Umsetzung	121
6.3.1 Die Wesentlichkeitsanalyse	121
6.3.2 Festlegung des Einflussbereichs der Organisation	122
6.3.3 Bedürfnisse und Anforderungen – die Rolle der Anspruchsgruppen	122
6.3.4 Führung	123
6.3.5 Compliance	124
6.4 Einbindung der Prozesse in das Managementsystem der Organisation	124
6.4.1 Einflussnahme auf Beschaffung und Wertschöpfung	125
6.4.2 Kommunikation	125
6.5 Kann man gesellschaftliche Verantwortung zertifizieren? 127	

		Seite
7	Exkurs: Die institutionelle Verankerung organisationaler Verantwortung: Überlegungen zur ISO 26000 aus Sicht der Wissenschaft	129
	<i>Dr. Christoph Schank, Thomas Hajduk, Prof. Dr. Thomas Beschorner</i>	
7.1	Die ISO 26000 und ihre Grenzen	129
7.2	Der „Ehrbare Kaufmann“ – Potenzial und Grenzen eines individualethischen Leitbilds	131
7.3	Integritäts- und wertebasiertes Management: Ansätze und Orientierungen	135
7.4	Professionalisierung und Diskurs: Ethik-Beauftragte und Ethik-Arbeitskreise	142
7.5	Ausblick	145
	Schlusswort	147
	<i>Dr. Annika Martens und Prof. Dr. Annette Kleinfeld</i>	
	Literaturverzeichnis	149

Vorwort

1

Mehr als drei Jahre sind vergangen, seitdem die ISO 26000 erstmalig veröffentlicht wurde. Zeit also, ein erstes Resümee zu ziehen, wie diese umfassende internationale Norm zur gesellschaftlichen Verantwortung von Organisationen aufgenommen und umgesetzt wurde.

Hierzu soll eine Reihe von Anwendern der ISO 26000 zu Wort kommen, um den Lesern ihre Erfahrungen im Umgang mit der Norm weiterzugeben. Die Erfahrungsberichte geben einen Einblick, was es für eine Organisation bedeutet, sich nach der ISO 26000 aufzustellen, auf welche Hindernisse eine Organisation bei der Umsetzung der Norm stoßen kann und wie diesen zu begegnen ist. Ziel des vorliegenden Buches ist es aufzuzeigen, wie Organisationen mit einer Norm zu einem Thema dieser Komplexität arbeiten, die zahlreiche Empfehlungen ausspricht, als nicht zertifizierbarer Leitfaden aber keine Anforderungen enthält. Die berichtenden Organisationen wurden daher dazu angehalten, schrittweise darzustellen, wie sie bei der Anwendung der ISO 26000 vorgegangen sind, mit welchen Hilfsmitteln und Werkzeugen sie gearbeitet haben und welche Lehren sie aus der Arbeit mit der Norm ziehen. Am Ende jedes Erfahrungsberichtes werden daher drei bis fünf praktische Tipps und Hinweise gegeben, die künftigen Anwendern der Norm die Umsetzung erleichtern sollen.

Auf eine detaillierte Vorstellung der Kernthemen und Handlungsfelder der ISO 26000 soll an dieser Stelle verzichtet werden, da dies bereits in der Publikation „Gesellschaftliche Verantwortung nach DIN ISO 26000“ (Vitt/Franz/Kleinfeld/Thorns 2011) ausführlich geschehen ist. In der vorliegenden Veröffentlichung soll der Fokus vielmehr auf der konkreten Umsetzung bzw. Integration der ISO 26000 in die Geschäftspraxis liegen und daher vornehmlich die Inhalte von Abschnitt 7 der Norm veranschaulichen.

Aufgrund der noch vergleichsweise jungen Geschichte der ISO 26000 befassen sich die Erfahrungsberichte zudem eher mit der Entwicklung einer integrierten CSR-Strategie mit Hilfe der ISO 26000 als mit der Darstellung eines entsprechend ausgerichteten ganzheitlichen Managementsystems. Da viele Organisationen bei ihrer Auseinandersetzung mit dem Thema gesellschaftlicher Verantwortung noch am Anfang stehen, kann dies zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht geleistet werden. Dies spiegeln auch die Beiträge der Organisationen dieses Buches wider, von denen sich viele noch mitten im Strategieentwicklungsprozess befinden. Ihre Berichte stellen daher eher

einen Zwischen- als einen abschließenden Erfahrungsbericht dar, sind aufgrund dessen aber besonders hilfreich für Organisationen, die einen analogen Prozess anstreben. Sie dienen daher als Motivation und Antrieb für die Weiterentwicklung nicht nur der eigenen Organisation, sondern auch für Dritte, die sich auf den Weg machen wollen oder gerade damit begonnen haben.

Die Identifikation von deutschen Organisationen, die mit der DIN ISO 26000 arbeiten, bereitete einige Schwierigkeiten. Da die Norm in der jetzigen Fassung nicht zur Zertifizierung vorgesehen ist, konnten auch keine Informationen bei Zertifizierungsgesellschaften eingeholt werden, welche Organisationen bereits mit der Norm arbeiten. So blieb nur die Möglichkeit einer intensiven Recherche, durch die jedoch nur Organisationen identifiziert wurden, die bereits über ihre Arbeit mit der Norm in irgendeiner Weise kommunizierten (z. B. Dibella GmbH), und die Einbindung von Unternehmen, die wir selbst im Rahmen von Informationsveranstaltungen oder eigenen Beratungsprojekten mit der Norm in Berührung gebracht hatten.

Der Anspruch, ein möglichst breites Spektrum an Größen und Branchen von Organisationen aufzuzeigen, stellte eine weitere Herausforderung dar, der nur dadurch Rechnung getragen werden konnte, dass auch Unternehmen aus dem deutschsprachigen Ausland einbezogen wurden. Unter den Erfahrungsberichten befinden sich daher auch solche von österreichischen Unternehmen. Die Identifikation von Anwender-Unternehmen fiel dort wesentlich leichter, da im November 2011 das Österreichische Normungsinstitut die ONR 192500 als normatives Dokument für Gesellschaftliche Verantwortung veröffentlichte. Die ONR 192500 baut unmittelbar auf der ISO 26000 auf, definiert aber konkrete inhaltliche Anforderungen für ein CSR-Managementsystem und ist daher auch zur Zertifizierung vorgesehen.

Schließlich ist zu erwähnen, dass nicht alle Organisationen, die mit der Norm arbeiten, auch bereit waren, darüber zu berichten. Die Gründe hierfür sind divers. Neben mangelnder Zeit und der Einschätzung, noch nicht intensiv genug mit der Norm gearbeitet zu haben, spielte vor allem die Angst, durch einen Bericht in den Fokus der kritischen Öffentlichkeit gerückt zu werden, eine große Rolle. Umso herzlicher möchten wir uns an dieser Stelle bei allen beteiligten Organisationen dieses Buchprojektes für ihre Teilnahme bedanken: Sie tragen mit Ihrem Bericht wesentlich zur Bewusstseinsbildung in punkto glaubhafter Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung bei – sowohl innerhalb als auch außerhalb Ihrer Organisation – und

erfüllen damit zugleich eines der sieben Grundprinzipien gesellschaftlicher Verantwortung nach DIN ISO 26000: den Grundsatz der Transparenz (DIN ISO 26000:2011-01, S. 26).

Den Autoren des Buches wurde bei der Gestaltung ihrer Erfahrungsberichte weitestgehend freie Hand gelassen, weshalb es den Leser nicht verwundern darf, wenn einige Autoren beispielsweise von „CSR“ und andere hingegen von „gesellschaftlicher Verantwortung“ sprechen. Lediglich ein Fragenkatalog diente ihnen als Orientierungshilfe (vgl. Kasten 1). Zentraler Gegenstand aller Berichte sollte die Frage nach der Entwicklung und Umsetzung einer integrierten CSR-Strategie nach ISO 26000 sein. Hinter dem Wunsch, Organisationen unterschiedlicher Branchen und Größen berichten zu lassen, verbirgt sich die Frage, ob sich bspw. auch kleine Organisationen mit einer solch umfänglichen Norm auseinandersetzen können und sollten (vgl. hierzu die Erfahrungsberichte der Apus Software GmbH oder der Dibella GmbH). Allen Erfahrungsberichten ist eine tabellarische Kurzvorstellung sowie ein Statement vorangestellt, was in der Organisation konkret unter gesellschaftlicher Verantwortung verstanden wird. Sie sollen den Lesern die Einordnung der berichtenden Organisation erleichtern. Auf diese Weise entstand eine vielfältige Mischung an Berichten unterschiedlicher Sicht- und Vorgehensweisen, die im besten Fall potenziellen Anwendern der ISO 26000 eine wertvolle Hilfestellung sind.

Wir möchten uns abschließend noch einmal bei allen Mitautoren des vorliegenden Buches für ihr Engagement und Vertrauen bedanken. Gleiches gilt auch für das Lektoratsteam des Beuth Verlages. Ein besonderer Dank gilt dabei Herrn Dr. Thilo Hasse, der uns während der gesamten Entstehung des Buches mit Rat und Tat unterstützt hat.

Die Herausgeber *Dr. Annika Martens* und *Prof. Dr. Annette Kleinfeld*
Hamburg, im Februar 2014

Leitfragen zur Erstellung des Erfahrungsberichtes:

1. Wann sind Sie mit dem Thema CSR und im Speziellen mit der ISO 26000 zum ersten Mal in Berührung gekommen?
2. Warum haben Sie sich dieses Themas angenommen? Was war Ihre Erwartungshaltung?
3. Warum haben Sie sich für die Arbeit mit der ISO 26000 entschieden?
4. Wie haben Sie Ihre Strategie mithilfe der ISO 26000 entwickelt?
5. Welches waren die größten Hindernisse, auf die Sie bei der Einführung gestoßen sind? Und wie haben Sie diese ggf. gelöst?
6. Welche Vorteile hat Ihnen die Auseinandersetzung mit CSR/Nachhaltigkeit nach der ISO 26000 im Unternehmen gebracht?
7. Wie ist das Thema bei Ihnen organisatorisch verankert?
8. Wie stellen Sie sicher, dass es kontinuierlich nachverfolgt wird?
9. Wo soll Ihr Unternehmen in Sachen CSR/Nachhaltigkeit in 5 Jahren stehen (angestrebter IST-Zustand)?
10. Lassen Sie die Zeit seit der Einführung der ISO 26000 Revue passieren: Was ist Ihr Resümee?

Kasten 1: Fragenkatalog als Orientierungshilfe bei der Erstellung der Erfahrungsberichte (siehe Kapitel 5)

DIN ISO 26000: Eine Zusammenfassung 2

der wesentlichen Daten und Fakten

Dr. Annika Martens und Prof. Dr. Annette Kleinfeld

Entwicklung der Norm 2.1

Der Anstoß zur Entwicklung der internationalen Norm ISO 26000 geht auf die internationale Verbraucherorganisation der ISO (COPOLCO) zurück, die im Jahr 2001 den Bedarf für eine Norm zur gesellschaftlichen Verantwortung (zunächst nur für Unternehmen) der International Standard Organisation (ISO) vortrug. Aus dieser Initiative wurde 2004 ein Arbeitsauftrag („New Work Item Proposal – NWIP“) entwickelt, der Inhalte, Ziele und Zweck der geplanten Norm darlegte. Nach Annahme des Normungsantrages wurde in einer ISO-Arbeitsgruppe zu „Social Responsibility“ ab April 2005 mit der Entwicklung der Norm begonnen. In insgesamt fünf Treffen, die an unterschiedlichen Orten der Erde stattfanden, wurden bis 2007 vier Arbeitsfassungen („Working Drafts – WD“) entwickelt. Innerhalb festgelegter Abstimmungsfristen konnten diese sowohl durch die Mitglieder der internationalen ISO-Arbeitsgruppe (WG SR) und der involvierten internationalen Expertenorganisationen („D-Liaisons“) kommentiert werden als auch durch die Mitglieder der sogenannten „Spiegelgremien“, die von den nationalen Normungsinstituten gebildet wurden. Gemäß ihrem Namen spiegeln Letztere die Zusammensetzung der internationalen Arbeitsgruppe wider und multiplizieren deren Mitglieder durch weitere Experten aus jeder Stakeholder-Gruppe auf nationaler Ebene. Zur Aufgabe der nationalen Gremien gehört zudem, die Experten und Beobachter auszuwählen, die im internationalen Normungsprozess zunächst die jeweilige Stakeholder-Perspektive, später die jeweilige nationale Position repräsentieren sollten. Die – gemäß den ISO-Regularien erforderliche – gleichberechtigte Beteiligung aller für das Thema als relevant eingestuftes sechs Anspruchsgruppen aus Wirtschaft, Staat, Arbeitnehmern, Konsumenten, Nichtregierungsorganisationen sowie Beratung und Forschung pro Land und ISO-Mitglied stellte für die Normungsarbeit eine organisatorische Herausforderung dar; nicht zuletzt auch deshalb, weil viele der involvierten Personen zuvor noch nie an einem Normungsprozess beteiligt gewesen waren. Die internationale Arbeitsgruppe sollte zudem ein Höchstmaß an Internationalität und kultureller Diversität verkörpern, um einer Norm zu einem so sensiblen Thema größtmögliche Legitimität zu verschaffen.

Auf Basis aller eingegangenen Kommentierungen wurde beim nächsten internationalen Treffen die jeweils vorliegende Fassung überarbeitet und erneut zur Kommentierung freigegeben. Durch diese Arbeitsweise hatten alle Anspruchsgruppen die Möglichkeit, direkt oder indirekt auf die Entwicklung der Norm Einfluss zu nehmen.

Das letzte Treffen der ISO-Arbeitsgruppe fand im Mai 2010 in Kopenhagen statt. Hier wurde der finale Entwurf der Norm erarbeitet (sog. „Final Draft International Standard – FDIS“), über den am 12. September 2010 schließlich abgestimmt wurde. 93 % aller stimmberechtigten Institutionen sprachen sich für die Annahme des Final Draft International Standard aus. Die Enthaltung u. a. Deutschlands und die Ablehnung der Norm durch Kuba, Indien, Luxemburg, die Türkei und USA blieben für die Veröffentlichung der ISO 26000 vor dem Hintergrund der sonst weltweiten Zustimmung ohne Folgen, so dass die Norm am 1. November 2010 schließlich erstmals in den offiziellen ISO-Sprachen Englisch, Französisch und Russisch erhältlich war.

Im Juli 2010 belief sich die Zahl der Mitgestalter der Norm auf 450 Experten und 210 Beobachter aus insgesamt 99 Mitgliedsstaaten und 42 sogenannten D-Liaison-Organisationen. Um dem bereits erwähnten Anspruch der kulturellen Diversität und ausgewogenen internationalen Beteiligung gerecht zu werden, wurden kontinuierlich Fördermittel für Experten aus Entwicklungs- und Schwellenländern eingeworben, sodass gegen Ende des Normungsprozesses von den 99 beteiligten Ländern 69 Entwicklungs- und Schwellenländer waren.

In deutscher Sprache ist die Norm seit dem Januar 2011 als DIN ISO 26000 bzw. als ONR ISO 26000 in Österreich erhältlich. Dabei handelt es sich um inhaltsgleiche Übersetzungen der englischsprachigen ISO 26000. Da die Autoren der nachfolgend vorgestellten Unternehmen aus Deutschland/Österreich stammen und nicht nur auf nationaler, sondern teils auch internationaler Ebene agieren, finden sich im gesamten Buch Bezüge auf alle drei Normdokumente.

2.2 Struktur und Inhalt

DIN ISO 26000 ist ein umfassender Leitfaden zum Thema „gesellschaftliche Verantwortung“, der sich an alle Formen von Organisationen richtet, unabhängig von ihrer Größe, Branche und Rechtsform. Sie ist als Leitfaden konzipiert, der lediglich Handlungsempfehlungen ausspricht, jedoch nicht zur Zertifizierung vorgesehen ist. Der genaue Anwendungsbereich der Norm wird im ersten Abschnitt detaillierter erläutert. Wie jede ISO-Norm enthält sie einen Abschnitt

mit Definitionen, die im internationalen Konsens erarbeitet wurden. In diesem werden alle Begriffe definiert, die für das Thema „gesellschaftliche Verantwortung“ von Relevanz sind. Der dritte Abschnitt der DIN ISO 26000 („Gesellschaftliche Verantwortung verstehen“) widmet sich den Hintergründen und aktuellen Trends des Themas.

Abschnitt 4 der Norm geht auf die Grundsätze gesellschaftlicher Verantwortung (vgl. Kasten 2) ein, die die Voraussetzung für eine glaubwürdige Auseinandersetzung mit dem Thema bilden. Alle Organisationen, die von sich behaupten, gesellschaftlich verantwortlich zu agieren, sollten mindestens diese sieben Grundsätze „kulturell verinnerlicht“ und als Grundlage jedweder Entscheidung und Aktivität etabliert haben.

Grundsätze gesellschaftlicher Verantwortung nach DIN ISO 26000

- 1 Rechenschaftspflicht
- 2 Transparenz
- 3 Ethisches Verhalten
- 4 Achtung der Interessen der Anspruchsgruppen
- 5 Achtung der Rechtsstaatlichkeit
- 6 Achtung internationaler Verhaltensstandards
- 7 Achtung der Menschenrechte

Kasten 2: Grundsätze gesellschaftlicher Verantwortung
(DIN ISO 26000:2011-01, S. 25 ff.)

Abschnitt 5 der Norm beleuchtet die besondere Rolle der Anspruchsgruppen für die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung. Neben der Identifikation, Anerkennung und Einbindung der Anspruchsgruppen wird hier auch die Frage behandelt, wie weit der Einflussbereich einer Organisation legitimerweise reichen kann, wie die Grenzen gesellschaftlicher Verantwortung und die Legitimität von Stakeholder-Interessen zu ermitteln sind.

Zentraler Bestandteil der Norm ist der Abschnitt 6, in welchem die sieben Kernthemen gesellschaftlicher Verantwortung und die dazugehörigen Handlungsfelder (insgesamt 37) thematisiert werden (vgl. Kasten 3). Anders als bisherige Standards im Bereich CSR und Nachhaltigkeit (wie etwa der Berichtsstandard von GRI) wird das Thema gesellschaftliche Verantwortung nicht in einer dreigliedrigen Struktur abgebildet, die dem Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit (Ökonomie, Ökologie und Soziales) nachempfunden ist, sondern in sieben Bereiche unterteilt, die in DIN ISO 26000 „Kernthemen“

genannt werden und die im Hinblick auf eine gute und verantwortliche Organisationsführung alle zu betrachten sind. Diesen sieben Kernthemen sind insgesamt 37 Handlungsfelder zugeordnet, die neben einer näheren Erläuterung des Handlungsfeldes auch entsprechende Maßnahmen und Erwartungen beinhalten. Dem Kernthema Organisationsführung kommt nach DIN ISO 26000 eine besondere Rolle zu, da entsprechend gestaltete Führungs- und Steuerungssysteme die notwendige Voraussetzung für die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung bilden (für eine ausführlichere Darstellung und Erläuterung der einzelnen Kernthemen und Handlungsfelder vgl. „Gesellschaftliche Verantwortung nach DIN ISO 26000“ von Vitt/Franz/Kleinfeld/Thorns 2011).

Abschnitt 7 der Norm gibt Hinweise zur organisationsweiten Integration gesellschaftlicher Verantwortung und ist daher für dieses Buchprojekt von besonderer Relevanz. Aufgrund dessen setzt sich der Beitrag von Joachim Rottluff und Annette Kleinfeld (vgl. Kapitel 4) noch einmal gesondert mit diesem Kapitel der DIN ISO 26000 auseinander. Den Schluss der Norm bildet ein Anhang, in dem sich neben der Erläuterung von verwendeten Abkürzungen auch eine Aufzählung von freiwilligen Initiativen und Hilfsmitteln für die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung befindet. Durch eine tabellarische Darstellung wird deutlich, welche Initiativen und Hilfsmittel welchen Inhalten der Kernthemen der DIN ISO 26000 entsprechen.

Kernthemen gesellschaftlicher Verantwortung und ihre Handlungsfelder nach DIN ISO 26000

1 Organisationsführung

Prozesse und Strukturen der Entscheidungsfindung

2 Menschenrechte

Gebührende Sorgfalt; Menschenrechte in kritischen Situationen; Mittäterschaft vermeiden; Missstände beseitigen; Diskriminierung und schutzbedürftige Gruppen; Bürgerliche und politische Rechte; Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte; Grundlegende Rechte und Prinzipien bei der Arbeit

3 Arbeitspraktiken

Beschäftigung und Beschäftigungsverhältnisse; Arbeitsbedingungen und Sozialschutz; Sozialer Dialog; Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz; Menschliche Entwicklung und Schulung am Arbeitsplatz